

Die Seifenkarte.

Das Handelsministerium hat die Vorarbeiten für die Einführung der Seifenkarte beendet und wird noch im Laufe dieses Monats an die Ausgabe der Seifenkarte schreiten. Der Bezug wird sich auf Kuchenseife, Toiletteseife sowie Waschpulver, ganz nach Wahl der Kartenbesitzer, erstrecken. Die Quote wurde so festgesetzt, daß sie im Verlaufe von zwei Monaten den Verbrauch von 350 Gramm Seife gestattet, und zwar 100 Gramm in beliebiger Seife und 250 Gramm in Seifenpulver, das sind Gebrauchsseifenpulver wie Minlos und Frauenlob, die jeder Hausfrau wohlbekannt sind. Diese Verteilung entspricht so ziemlich der seit mehreren Monaten in den Konsumentenvereinigungen geübten Praxis, per Kopf und Monat 100 Gramm Seife abzugeben, bedeutet ihr gegenüber sogar eine Besserung.

Nur nun aber das Toiletteseifen gebrauchende Publikum gegenüber den ärmeren Schichten nicht zu bevorzugen, wurde die Anordnung getroffen, daß die Toilette- und Waschseifen künftig den gleichen Fettäuregehalt haben müssen. Die Wirtschaftsseife wird wie bisher die vom Kriegsverband der Del- und Fettindustrie erzeugte Kriegsverbandseife sein, während die Toiletteseife nur dadurch gewonnen wird, daß sie durch mehrmaliges Kochen und Filtrieren sowie Färben und Parfümieren härter und gefälliger im Aussehen gemacht wird.

Die Regelung des Seifenverkehrs war bereits eine dringende Notwendigkeit, da in letzter Zeit weder Toiletteseifen noch insbesondere Waschseifen im freien Handel erhältlich waren. Der Seifenhandel spielte eine immer größere Rolle und Toiletteseifen werden nur noch zu Phantasiereisen verkauft. So wurde erst in den letzten Tagen ein Badener Friseur zu einer bedeutenden Geldstrafe verurteilt, weil er ein Kilogramm Luxusseife um nicht weniger als 60 Kronen verkaufte. Mit der neuen Lebensmittellartenperiode werden auch die Seifenarten zur Ausgabe gelangen.